

Fröhlich, Werner
Straus, Florian

Multivariate Analyse zur Dimensionalität der Handlungsbefähigung

Ergänzende Materialien zur HaBeF - 6

München 2024



1. Vorbemerkung

Unsere Welt ist komplex und voller Herausforderungen. Was begründet die menschliche Zuversicht, immer wieder neue, unerwartete und schwierige Ereignisse erfolgreich meistern zu können? Mit dem Konzept der Handlungsbefähigung hat das IPP eine theoretische und empirische Fundierung zur Zuversicht als zentralem Teil der psychischen Widerstandsfähigkeit entwickelt.

Als Ergänzung des 2024 erschienenen Buch von Florian Straus/ Renate Höfer „Handlungsbefähigung – Empirische Grundlagen zur Konstruktion von Zuversicht“ sind eine Reihe von Arbeitspapieren bzw. Materialien erschienen. Diese basieren auf den, in Kapitel IV veröffentlichten empirischen Ergebnisse bzw. den in Kapitel V vorgestellten Instrumenten/Tools. Sie werden hier durch zusätzliche Informationen bzw. Kennziffern ergänzt.

In diesem **Material 6** geht es um die Dimensionen der Handlungsbefähigung und eine erste Analyse ihrer Struktur. Wie im Kapitel IV von Straus/Höfer 2024 bereits ausführlich dargestellt wurde, gehen wir von einer hybriden Struktur der Dimensionen aus. Sie sind sowohl als eigenständige Konstrukte mit einem je typischen Profil zu verstehen, wie auch als vernetzte Teile des Gesamtkonstrukts Handlungsbefähigung. Bei der folgenden multivariaten Analyse geht es um die Frage, wo wir im bisherigen Verlauf des SOS-Längsschnitts (siehe auch Straus/Weinhandl 2024-Material 7) die stärksten Veränderungen beobachten bzw. welche Dimension den stärksten Einfluss auf das Gesamtkonstrukt Handlungsbefähigung hat.

2. Die sechs Dimensionen der Handlungsbefähigung

Handlungsbefähigung ist ein multidimensionales Konstrukt. Dahinter steht vereinfacht formuliert die These, dass die Zuversicht ein selbstbestimmtes gelingendes Leben führen zu können, sich nur auf der Basis vielfältiger Einflüsse und Prozesse entwickeln kann. Abstrakter formuliert, wenn die Handlungsbefähigung als Metaressource menschlichen Handelns wirken soll, bedarf sie des Zusammenwirkens unterschiedlicher und für menschliches Handeln zentraler Einflussfaktoren. Die Abbildung 1 zeigt die sechs grundlegenden Dimensionen der Handlungsbefähigung.



Abbildung 1: Dimensionen der Handlungsbefähigung

Diese Dimensionen bilden zusammen das stabile und zugleich dynamische Gefühl (sense of) der Zuversicht, dass

- das Leben und auch das alltägliche Handeln sinnvoll im Sinne von lebenswert und nützlich ist, und es konkrete Herausforderungen gibt, die es wert sind, Anstrengung und Engagement darauf zu verwenden. (Dimension Sinnhaftigkeit).
- die Dinge, die einem zustoßen werden, als strukturiert, erklärbar und verstehbar erlebt werden und zwar nicht in einem (vermeintlich) objektiven Sinn, sondern als subjektive Konstruktion eigener Verstehbarkeit (Dimension biographische Verstehbarkeit).
- man auch,
 - bei unerwarteten und schwierigen Problemen eine Lösung findet bzw. Probleme aus eigener Kraft meistern kann.
 - imstande ist, eigene Absichten und Ziele energievoll zu verwirklichen und über Ressourcen verfügt, um diese Dinge aktiv zu beeinflussen....
 - in der Lage ist, Ängste und Unsicherheit auszuhalten bzw. konstruktiv zu bewältigen
 Alle drei Aspekte bilden zusammen die Dimension Handhabbarkeit.
- man in der Lage ist, Situationen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, immer wieder etwas findet, das einen interessiert, man der Welt offen gegenübersteht und man in der Lage ist, sich in andere Menschen hineinzusetzen¹ (Dimension Perspektivität).
- man sich selbst mag und positiv, optimistisch nach vorne schauen kann. (Dimension Akzeptanz des eigenen Selbst).
- und man Teil eines tragfähigen sozialen Netzwerks ist und es in diesem Menschen gibt, die einen nicht enttäuschen und bei denen man sich Hilfe holen kann. (Dimension Zugehörigkeit).

Bei den ersten Analysen fiel auf, dass die in allen drei Basiskonstrukten, (Salutogenese – Resilienz – Selbstwirksamkeitserwartung) enthaltene Dimension der Handhabbarkeit sich nochmal in drei Subdimensionen aufteilen lässt:

- *HH-A Bewältigung von besonders herausfordernden Situationen*
- *HH-B Zielerreichungsoptimismus*
- *HH-C Bewältigung von Angst und Unsicherheit*

Diese Subdimensionen wurden bereits in die folgende Analyse mit integriert. Dagegen ist die später vorgenommene Unterteilung der Dimension Perspektivität in die Subdimensionen Weltoffenheit und Empathie hier noch nicht aufgenommen worden.

3. Multivariate Analyse der Dimensionen der Handlungsbefähigung

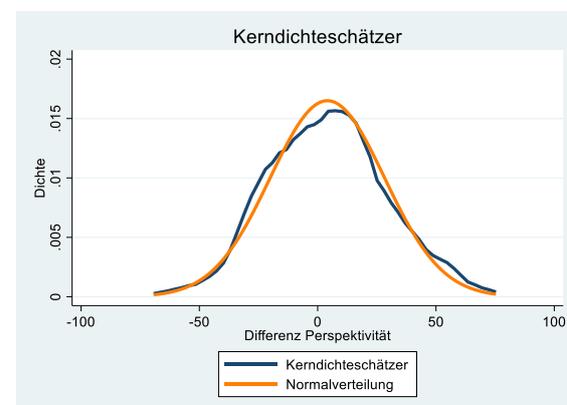
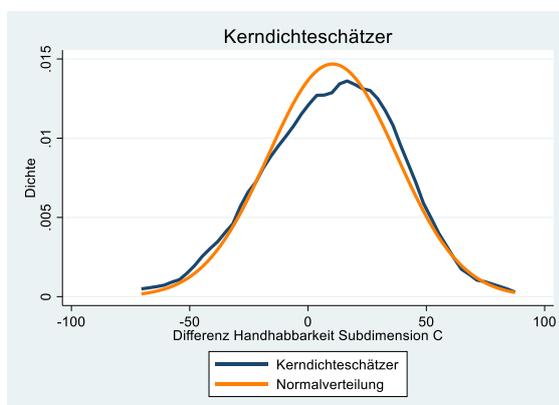
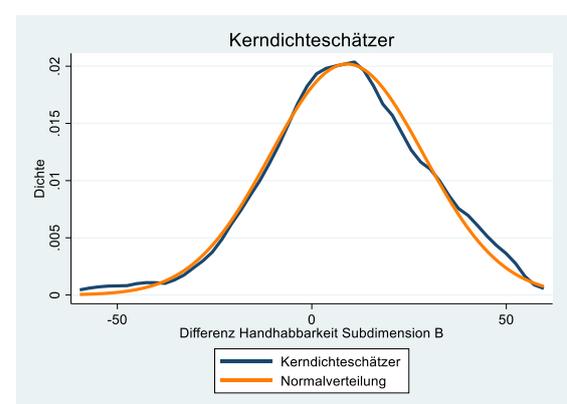
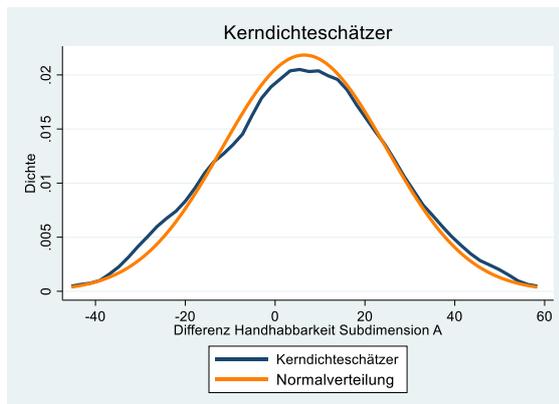
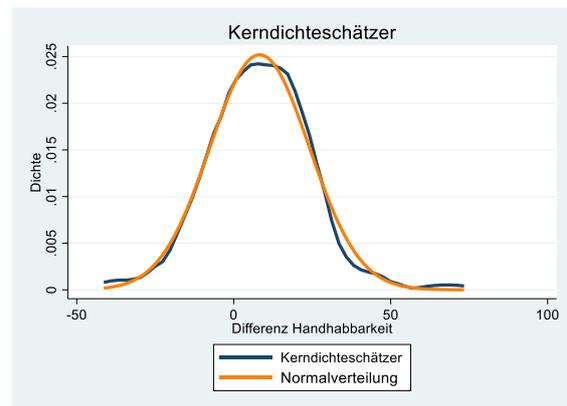
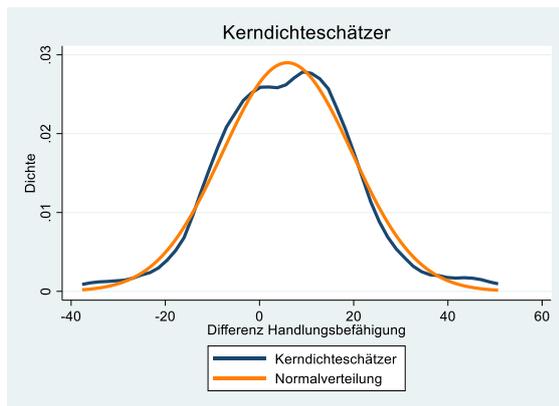
3.1 Datengrundlage der Analyse

Grundlage der folgenden Analysen sind die 225 Jugendlichen, die sich in mindestens drei aufeinanderfolgenden Wellen an der Befragung beteiligt haben. Zudem wurde für diese Analyse das oberste Terzil der Handlungsbefähigung (Indexwerte von über 66 Punkten) ausgeschlossen, da hier selbst größere (negative) Veränderungen i.d.R. lediglich dazu führen vom obersten Terzil ins mittlere Terzil zurückzufallen.²

¹ In der Folge kann man sich dann auch selbst mit den Augen anderer betrachten.

² Lediglich in sieben von 71 Fällen (knapp 10%) war dies tatsächlich der Fall.

Insgesamt standen für die Analyse damit 154 Fälle zur Verfügung. Betrachtet wurden zunächst die Veränderungen in der Handlungsbefähigung bzw. den sechs (neun) Dimensionen der Handlungsbefähigung zwischen Erst- und Letztbefragung. Nachfolgende *Abbildung 12* zeigt die Kerndichteschätzer der Differenzen der Handlungsbefähigung und ihrer Dimensionen. Es zeigt sich, dass insbesondere die Verteilungen der Differenzen der Dimensionen „Handhabbarkeit“ sowie ihrer „Subdimensionen A und B“ und die Dimension „Sinnhaftigkeit“ kaum von der Normalverteilung abweichen. Geringe Abweichungen zeigen „Handlungsbefähigung“ und „Perspektivität“, während die „Subdimension C der Handhabbarkeit“, „Selbstakzeptanz“, „Verstehbarkeit“ und „Zugehörigkeit“ etwas deutlicher von der Normalverteilung abweichen.



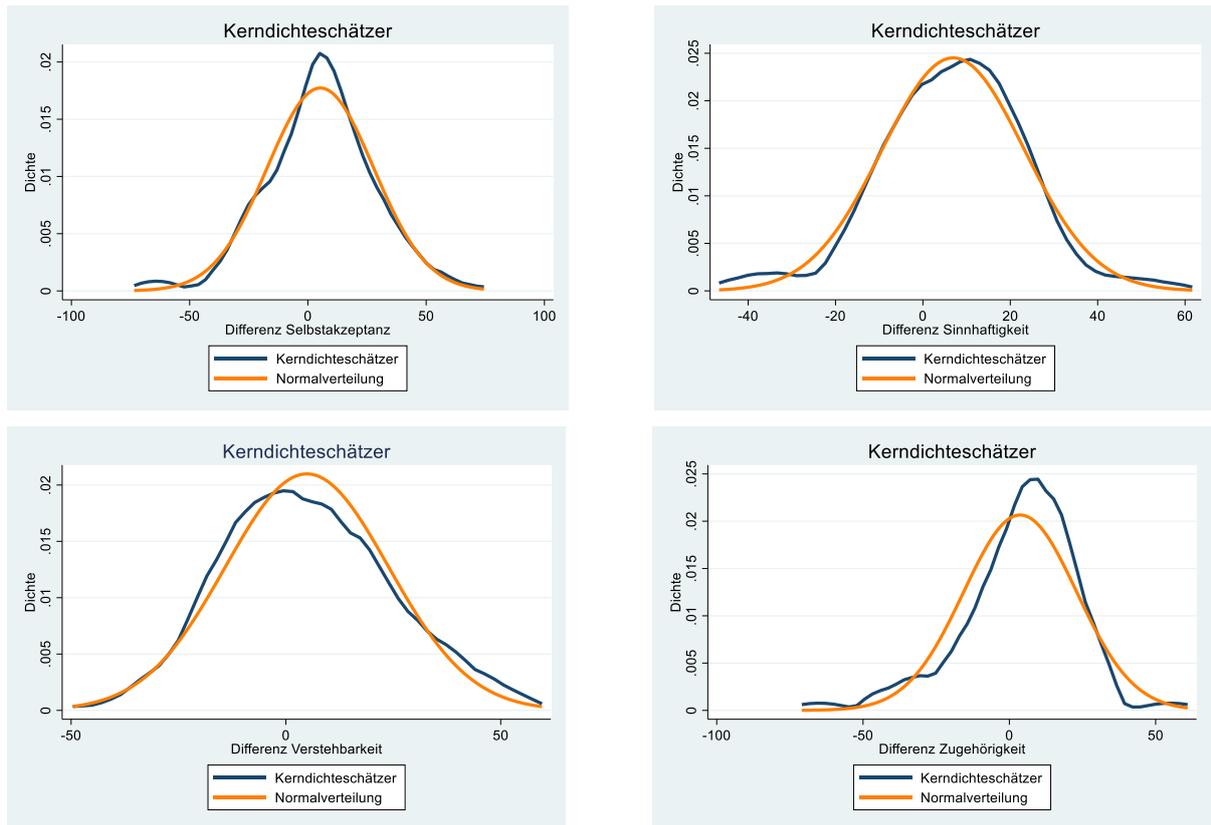


Abbildung 2: Kerndichteschätzer der Differenzen der Handlungsbefähigung bzw. ihrer Dimensionen

3.2 Analyse der Veränderungen

Im Weiteren wurden die Differenzen kategorisiert. Dabei wurden Veränderungen, die im Bereich kleiner als 10 und größer als -10 Punkte lagen, zur Kategorie „stabiler Zustand“ zusammengefasst. Differenzen von ≥ 10 Punkten wurden als „positive Veränderung“ kategorisiert und dementsprechend Differenzen von ≤ -10 Punkten als „negative Veränderung“. *Abbildung 13* zeigt, dass „Handlungsbefähigung“ und „Handhabbarkeit“ sowie „Sinnhaftigkeit“ mit 10 % bis 14 % die geringsten negativen Veränderungen aufweisen, während diese bei den Dimensionen „Perspektivität“ (32 %) und „Verstehbarkeit“ (27 %) am größten waren. Mit Anteilen zwischen 17 % und 20 % liegen die anderen Dimensionen dazwischen. Die höchsten Anteile an positiver Veränderung sind bei den „Subdimensionen B und C der Handhabbarkeit“ festzumachen (50 % bzw. 55 %). Im Vergleich verzeichnen alle anderen Dimensionen etwas geringere Anteile an positiver Veränderung (41 % bis 46 %). Relativ hohe Anteile an stabilen Zuständen sind mit 41 % bis 48 % bei der „Handhabbarkeit und ihrer Subdimension A“, der „Handhabbarkeit“, der „Sinnhaftigkeit“ und der „Handlungsbefähigung“ zu beobachten.

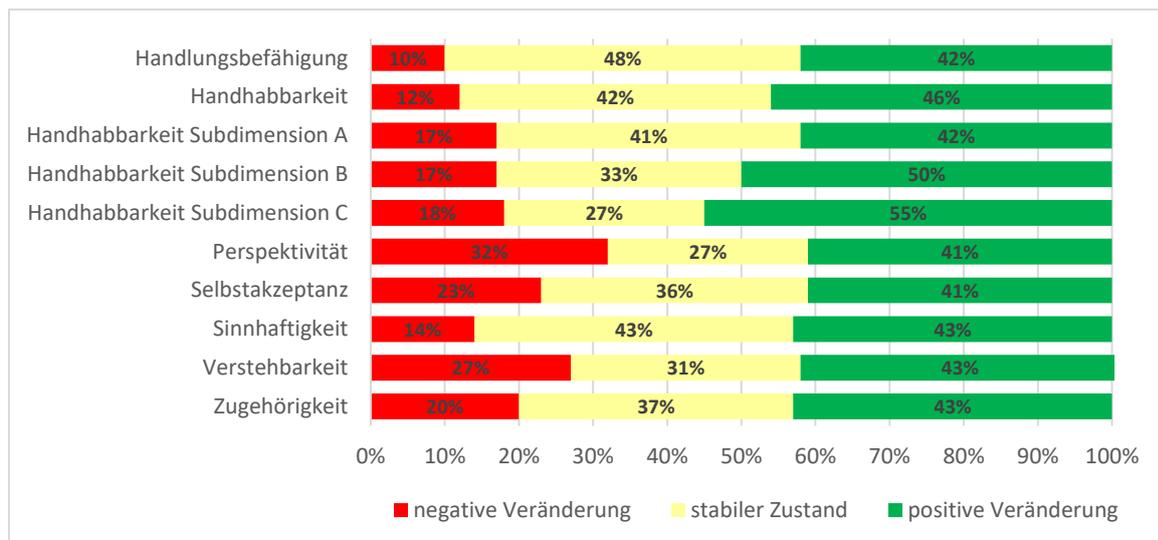


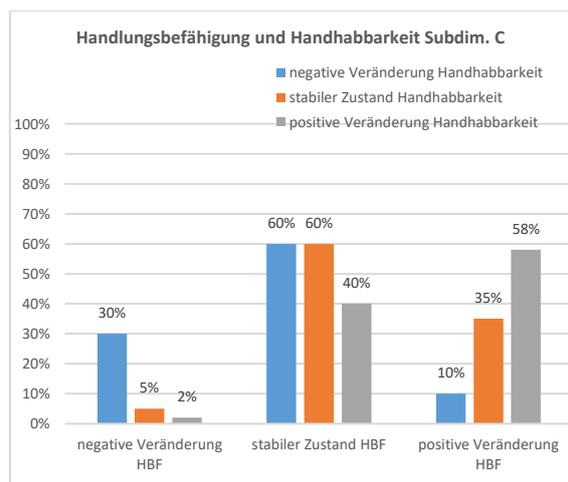
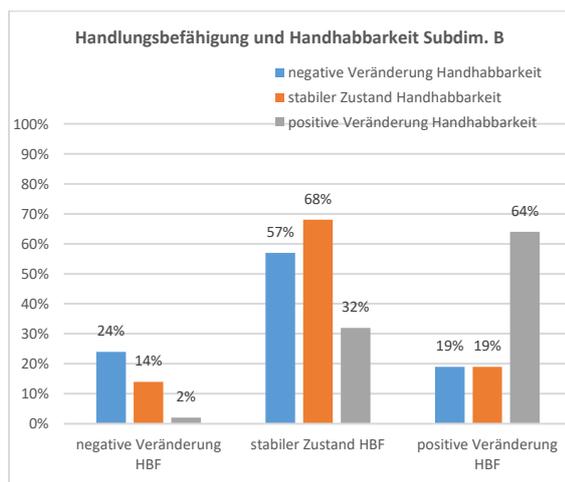
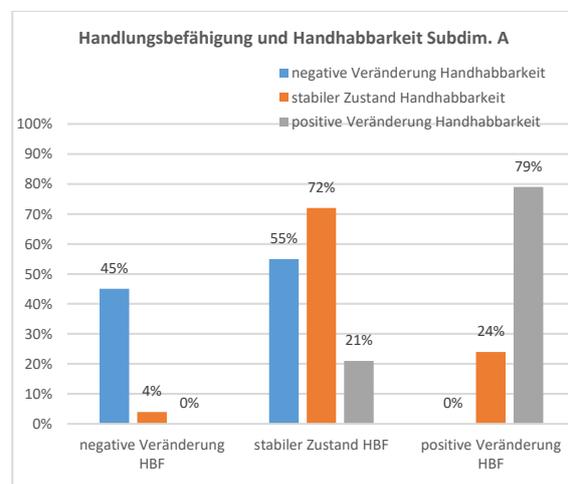
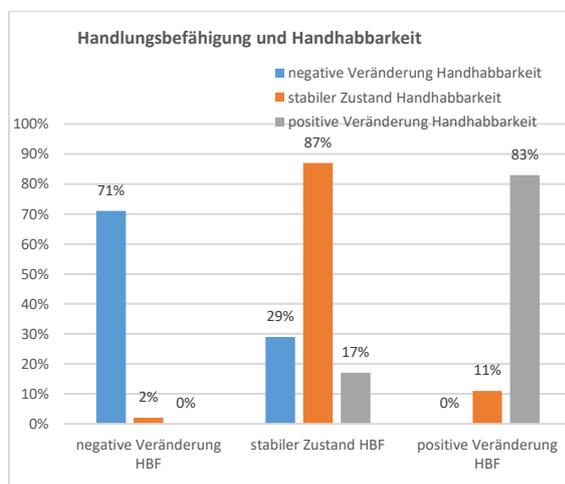
Abbildung 3: Veränderungen in der Handlungsbefähigung und ihren Dimensionen

Im nächsten Schritt wurde der Zusammenhang zwischen der Veränderung der Handlungsbefähigung und den Dimensionen der Handlungsbefähigung bivariat untersucht. Das heißt es wurde analysiert, inwieweit (positive wie negative) Veränderungen bzw. Stabilität der jeweiligen Dimension die (positive/negative) Veränderung bzw. Stabilität der Handlungsbefähigung beeinflussen. Hier ist festzuhalten, dass die Veränderungen aller Dimensionen höchst signifikant mit einer Veränderung der Handlungsbefähigung zusammenhängen, wobei sich die Stärke des Zusammenhangs zum Teil deutlich unterscheidet. Am stärksten hängt die Veränderung der Handlungsbefähigung mit derjenigen der Handhabbarkeit zusammen (Cramer's $V = 0,748$). Mittlere Zusammenhänge weist die Veränderung der Handlungsbefähigung mit den Veränderungen fast aller anderen Dimensionen auf (Cramer's V zwischen 0,361 und 0,562). Lediglich schwache Zusammenhänge gibt es mit der „Verstehbarkeit“ (Cramer's $V = 0,288$) und der „Zugehörigkeit“ (Cramer's $V = 0,256$). Im Einzelnen zeigen sich folgende Ergebnisse (Abbildung 14):

- Die Stabilität der Handlungsbefähigung im Zeitverlauf geht in den überwiegenden Fällen einher mit einer hohen Ausprägung der Stabilität in den jeweiligen Dimensionen der Handlungsbefähigung. In der Regel bleibt die Handlungsbefähigung weit über 60 % der Fälle stabil, wenn die entsprechenden Dimensionen Stabilität aufweisen. Die einzigen Ausnahmen bilden die Dimensionen „Verstehbarkeit“ und „Zugehörigkeit“ (49 % bzw. 42 %).
- Eine negative Veränderung in den Dimensionen hat dagegen unterschiedliche Auswirkungen: In der Regel führt eine solche Veränderung nur in seltenen Fällen zu einer positiven Veränderung der Handlungsbefähigung. Überwiegend führen negative Veränderungen sowohl zu stabilen Zuständen der Handlungsbefähigung, (haben als nur geringe Auswirkungen auf diese) oder ebenfalls zu negativen Veränderungen der Handlungsbefähigung. Am deutlichsten ziehen negative Veränderungen der Handhabbarkeit bzw. ihrer Subdimension A, eine ebensolche der Handlungsbefähigung nach sich: Verändert sich beispielsweise die „Handhabbarkeit“ negativ, dann verändert sich in 71 % der Fälle auch die Handlungsbefähigung negativ. In den übrigen Dimensionen (Subdimension B und C der Handhabbarkeit, Perspektivität, Selbstakzeptanz, Sinnhaftigkeit, Verstehbarkeit und Zugehörigkeit) liegen diese Anteile zwischen 13 % und 35 %. Zu beobachten ist zudem, dass negative Veränderungen in den Dimensionen der Handlungsbefähigung auch kaum Einflüsse auf diese haben. Die Handlungsbefähigung bleibt bei einer negativen Veränderung der

jeweiligen Dimension also stabil. Mit Ausnahme der „Handhabbarkeit“ haben negative Veränderungen der Dimensionen in 55 % bis 63 % der Fälle kaum Veränderungen in der Handlungsbefähigung zur Folge (das heißt, sie bleibt stabil).

- Auch bei den positiven Veränderungen der Dimensionen zeigen sich ähnliche Zusammenhänge. Überwiegend führen positive Veränderungen sowohl zu stabilen Zuständen der Handlungsbefähigung, (haben als nur geringe Auswirkungen auf diese) oder zu positiven Veränderungen der Handlungsbefähigung. Am deutlichsten ziehen auch hier positive Veränderungen der „Handhabbarkeit bzw. ihrer Subdimension A“, sowie der „Sinnhaftigkeit“ eine ebensolche der Handlungsbefähigung nach sich: Verändert sich beispielsweise die „Handhabbarkeit“ positiv, dann verändert sich in 83 % der Fälle auch die Handlungsbefähigung positiv. In den übrigen Dimensionen (Subdimension B und C der Handhabbarkeit, Perspektivität, Selbstakzeptanz, Sinnhaftigkeit, Verstehbarkeit und Zugehörigkeit) liegen die Anteile einer positiven Veränderung der Handlungsbefähigung aufgrund einer positiven Veränderung in der jeweiligen Dimension zwischen 57 % und 70 %.



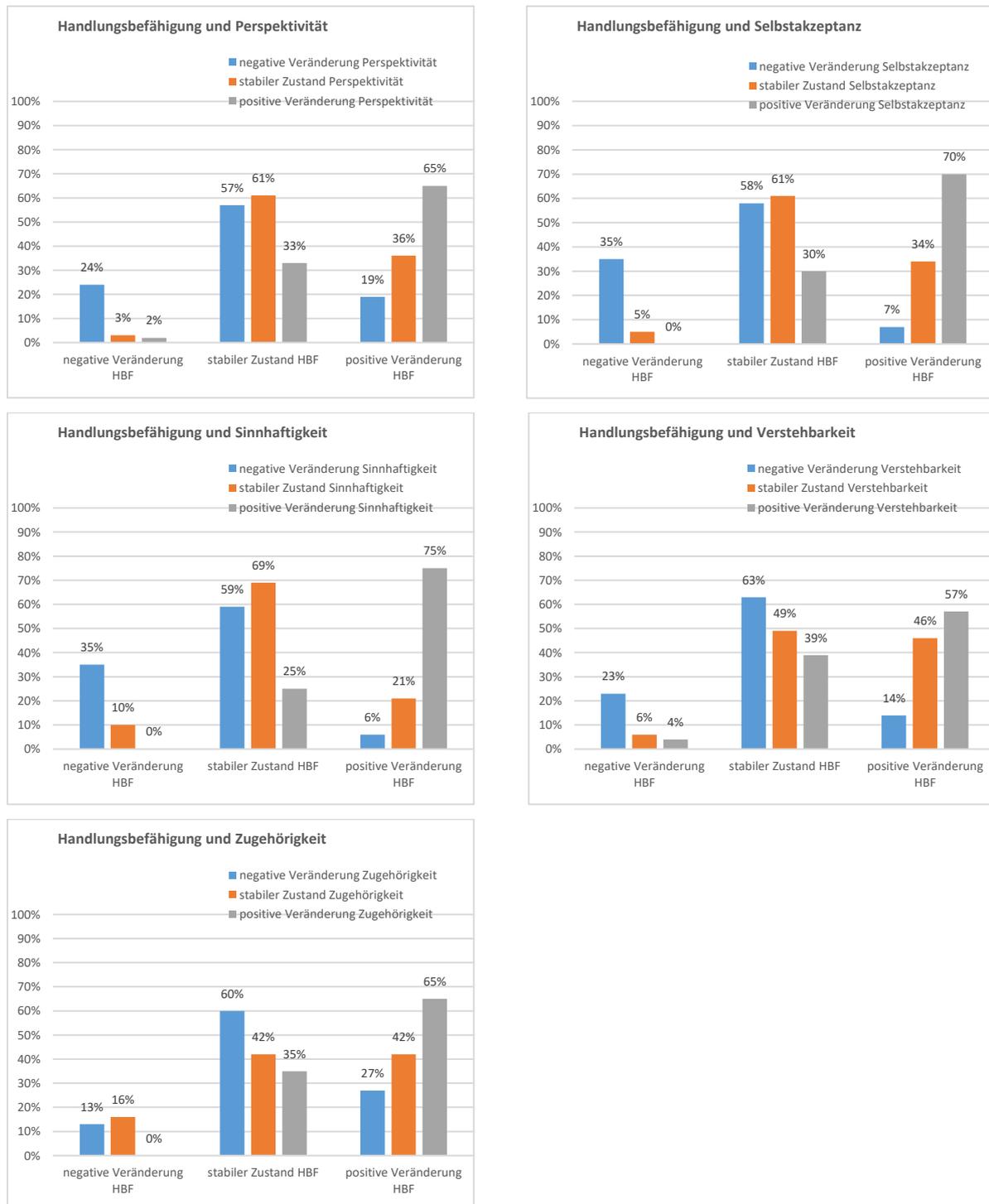
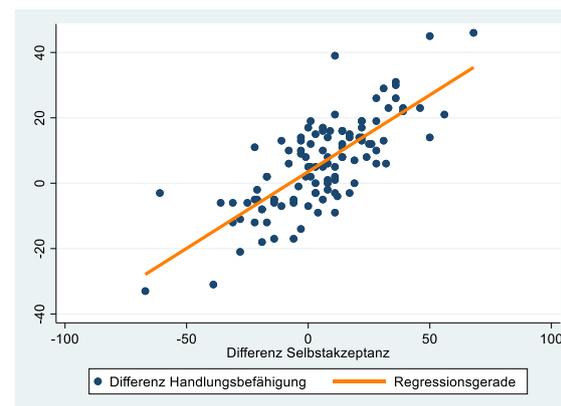
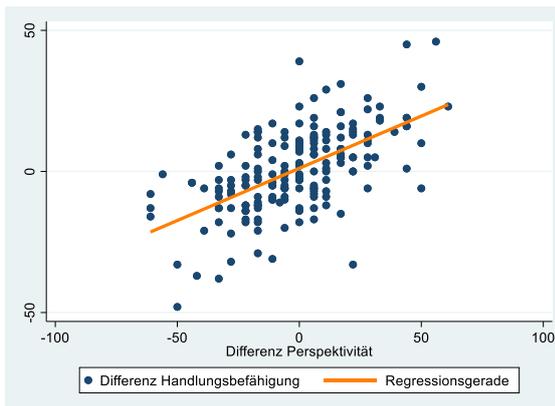
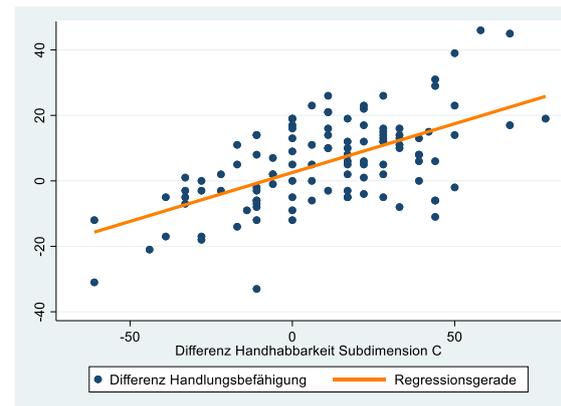
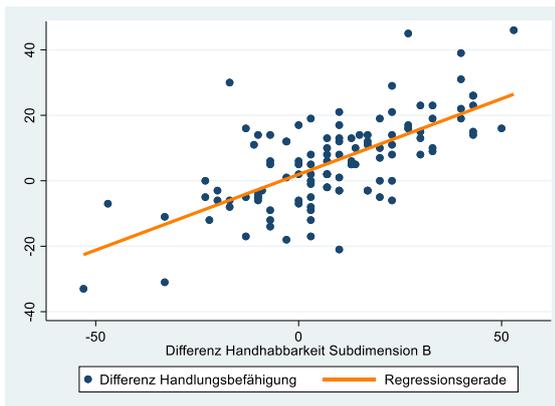
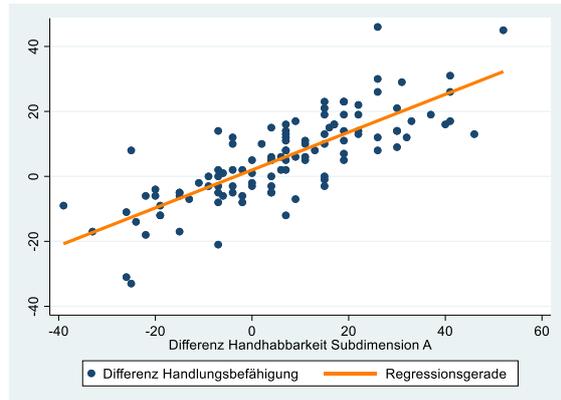
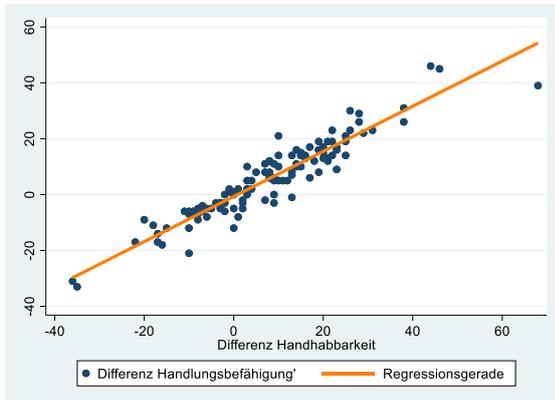


Abbildung 4: Zusammenhänge der Veränderungen in der Handlungsbefähigung nach ihren Dimensionen

3.3 Analyse des Zusammenhangs einzelner Dimensionen mit dem Gesamtkonstrukt

Darüber hinaus wurde analysiert, inwieweit die jeweiligen Dimensionen mit der Handlungsbefähigung korrelieren. Im Ergebnis wird deutlich, dass jede Dimension höchst signifikant positiv mit der Handlungsbefähigung korreliert (Abbildung 15), das heißt beispielsweise: Je höher die Differenz in der Handhabbarkeit, desto höher die Differenz der Handlungsbefähigung. Gleiches gilt für die übrigen Zusammenhänge. Am stärksten korreliert die Veränderung der Handlungsbefähigung mit derjenigen der „Handhabbarkeit“ (Pearson's $r = 0,939$) und umgekehrt. Hier zeigt sich ein sehr starker, fast perfekter Zusammenhang.

Starke Korrelationen mit den Differenzen der Handlungsbefähigung weisen die Differenzen der „Subdimensionen A und B der Handhabbarkeit“ (Pearson's $r = 0,794$ bzw. $0,673$), der „Sinnhaftigkeit“ und „Selbstakzeptanz“ (Pearson's $r =$ jeweils $0,761$) sowie der „Perspektivität“ (Pearson's $r = 0,607$) auf. Die „Subdimension C der Handhabbarkeit“ (Pearson's $r = 0,596$), die „Verstehbarkeit“ (Pearson's $r = 0,507$) und die „Zugehörigkeit“ (Pearson's $r = 0,502$) korrelieren nur mittelstark mit der Handlungsbefähigung.



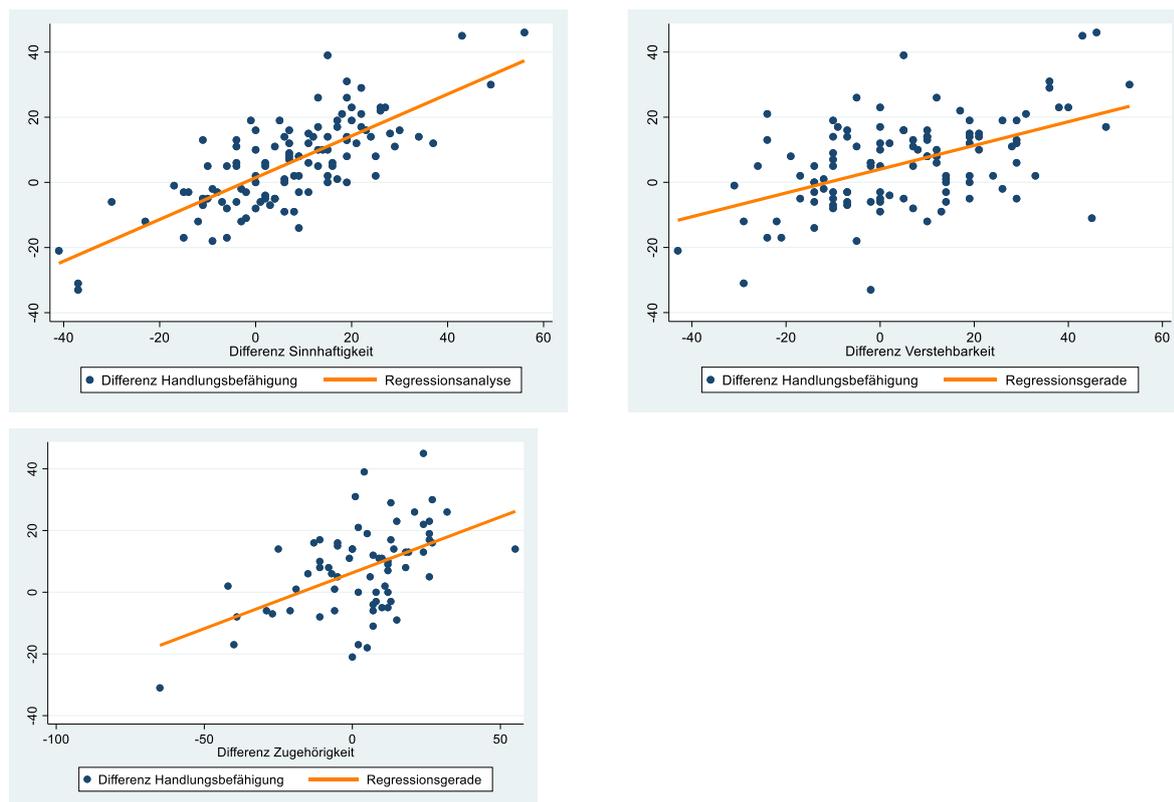


Abbildung 5: Korrelation der Differenzen der Handlungsbefähigung und ihrer Dimensionen (Scatterplots)

Im letzten Schritt wurden Regressionsanalysen durchgeführt. Dabei wurden sowohl Modelle mit Einzeldimensionen als auch Modelle mit mehreren Dimensionen geschätzt (*Tabelle 17 und Tabelle 18 bzw. Abbildung 16; hier jeweils Modell ohne oberstes Terzil*). Betrachtet man die Dimensionen jeweils einzeln als unabhängige Variablen, dann sind – wie bereits bei den Korrelationsanalysen gezeigt – jeweils höchst signifikante Effekte, aller neun Dimensionen auf die Handlungsbefähigung festzuhalten. Dabei gilt z.B.: Mit jedem zusätzlichen Punkt der Handhabbarkeit steigt die Handlungsbefähigung um 0,81 Punkte (gleiche Interpretationen gelten für die übrigen acht Dimensionen mit den jeweiligen Effektgrößen). Die Güte dieses Modells ist als sehr gut zu bezeichnen, da 88 % der Varianz der Differenz der Handlungsbefähigung, durch diejenige der Handhabbarkeit erklärt wird. Eine mittlere Güte weisen die Modelle auf, die die Subdimension A der Handhabbarkeit, die Sinnhaftigkeit bzw. die Selbstakzeptanz als erklärende Variablen betrachten: Hier werden 58 % bzw. 63 % der Varianz der Handlungsbefähigung erklärt. Alle anderen Modelle sind mit einer Varianzaufklärung zwischen 26 % und 37 % dagegen von etwas geringerer Güte.

Um den Einfluss aller neun Dimensionen zu beurteilen wurde schließlich ein Gesamtmodell geschätzt. Hier ergibt sich zunächst, dass bei Kontrolle aller anderen Dimensionen die Effekte der Handhabbarkeit und Zugehörigkeit nicht mehr signifikant sind und bei der Handhabbarkeit sogar ein leicht negativer Einfluss zu beobachten ist. Zudem sind die Effekte der Subdimension C der Handhabbarkeit und der Selbstakzeptanz nur mehr signifikant. Alle anderen Effekte bleiben höchst bzw. hoch signifikant, schwächen sich aber deutlich ab. Den stärksten Einfluss auf die Handlungsbefähigung hat die Subdimension A der Handhabbarkeit. Mit jedem zusätzlichen Punkt der Subdimension A, steigt die Handlungsbefähigung um 0,32 Punkte. Verändern sich die Subdimension C der Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit, Perspektivität, Selbstakzeptanz bzw. Verstehbarkeit um einen Punkt, dann steigt die Handlungsbefähigung um jeweils 0,07 bis 0,13 Punkte.

Das Gesamtmodell erklärt dabei 97 % der Varianz der Handlungsbefähigung, leistet also fast vollständige Varianzaufklärung (was zu erwarten war) und ist damit von ausgezeichneter Güte. Ein weiteres interessantes Ergebnis zeigt sich in den Modellen 2 und 3. Nimmt man nur die „Handhabbarkeit“ insgesamt ins Modell auf und nicht die Subdimensionen A; B und C, dann hat die Handhabbarkeit einen höchst signifikant positiven Effekt auf die Handlungsbefähigung. Nimmt man hingegen nur die drei Subdimensionen der Handhabbarkeit ins Modell auf, dann bleiben diese höchst signifikant und verändern sich auch in ihrer Größe kaum. In Verbindung mit Modell 1 scheinen die Subdimensionen der Handhabbarkeit den Effekt der Handhabbarkeit insgesamt also zu confundieren.

Tabelle 1: Determinanten der Handlungsbefähigung: Einzeldimensionen (OLS-Regression): Modelle ohne oberstes Terzil

	Modell 1	Modell 2.	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7	Modell 8	Modell 9
Handhabbarkeit	0,808 *** (0,028)								
HH Subdimension A		0,582 *** (0,042)							
HH Subdimension B			0,462 *** (0,048)						
HH Subdimension C				0,298 *** (0,038)					
Perspektivität					0,353 *** (0,043)				
Selbstakzeptanz						0,469 *** (0,039)			
Sinnhaftigkeit							0,641 *** (0,052)		
Verstehbarkeit								0,365 *** (0,059)	
Zugehörigkeit									0,362 *** (0,076)
Konstante	-0,680 (0,501)	1,957 * (0,818)	1,931 (1,042)	2,544 * (1,110)	4,720 *** (1,039)	3,526 *** (0,891)	1,447 (0,912)	4,028 ** (1,155)	6,308 *** (1,495)
R ²	0,881	0,630	0,453	0,355	0,368	0,579	0,580	0,257	0,252
F-Test	831,60 ***	188,82 ***	92,67 ***	61,07 ***	65,17 ***	148,36 ***	154,43 ***	38,75 ***	22,93 ***
N	114	114	114	114	114	114	114	114	70

Anmerkung: Ausgewiesen sind Regressionskoeffizienten und robuste Standardfehler (in Klammern);

* = $p < 0,05$ ** = $p < 0,01$, *** = $p < 0,001$.

Tabelle 2: Determinanten der Handlungsbefähigung (OLS-Regression): Modell mit allen Jugendlichen und Modell ohne oberstes Terzil in der Handlungsbefähigung

	Modelle mit allen Jugendlichen			Modelle ohne oberstes Terzil		
	Modell 1	Modell 2.	Modell 3	Modell 1	Modell 2.	Modell 3
Handhabbarkeit	0,165 (0,126)		0,583 *** (0,023)	-0,026 (0,161)		0,565 *** (0,024)
Handhabbarkeit Subdimension A	0,219 ** (0,064)	0,298 *** (0,013)		0,315 *** (0,083)	0,302 *** (0,020)	
Handhabbarkeit Subdimension B	0,088 ** (0,029)	0,127 *** (0,015)		0,121 ** (0,037)	0,115 *** (0,017)	
Handhabbarkeit Subdimension C	0,035 (0,021)	0,059 *** (0,013)		0,065 * (0,021)	0,062 ** (0,018)	
Perspektivität	0,106 *** (0,011)	0,106 *** (0,012)	0,107 *** (0,012)	0,110 *** (0,014)	0,110 *** (0,013)	0,109 *** (0,013)
Selbstakzeptanz	0,064 * (0,022)	0,078 ** (0,025)	0,033 (0,022)	0,118 *** (0,029)	0,116 *** (0,026)	0,067 * (0,029)
Sinnhaftigkeit	0,121 ** (0,035)	0,120 ** (0,036)	0,100 ** (0,032)	0,080 * (0,038)	0,080 * (0,037)	0,066 (0,039)
Verstehbarkeit	0,137 *** (0,022)	0,134 *** (0,022)	0,132 *** (0,019)	0,131 *** (0,027)	0,131 *** (0,027)	0,126 *** (0,022)
Zugehörigkeit	0,027 (0,017)	0,037 * (0,016)	0,007 (0,018)	0,024 (0,019)	0,023 (0,017)	-0,000 (0,019)
Konstante	-0,289 (0,325)	-0,330 (0,323)	-0,365 (0,281)	-0,169 (0,325)	-0,164 (0,352)	-0,062 (0,332)
R ²	0,978	0,978	0,975	0,973	0,973	0,969
F-Test	412,41 ***	467,43 ***	619,82 ***	302,34 ***	328,87 ***	420,34 ***
N	102	102	102	67	67	67

Anmerkung: Ausgewiesen sind Regressionskoeffizienten und robuste Standardfehler (in Klammern);
* = $p < 0,05$ ** = $p < 0,01$, *** = $p < 0,001$.

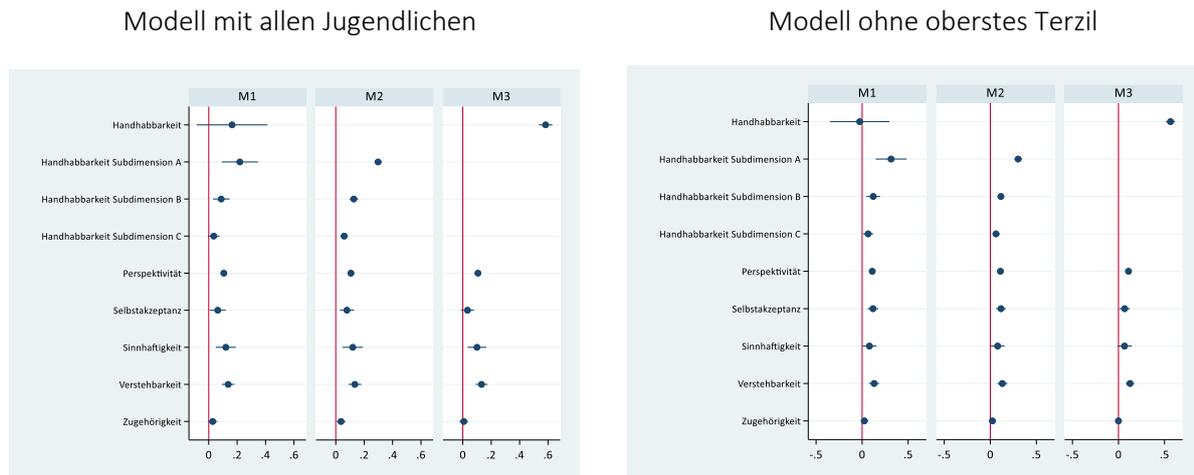


Abbildung 6: Determinanten der Handlungsbefähigung (Regressionskoeffizienten): Modell mit allen Jugendlichen und Modell ohne oberstes Terzil in der Handlungsbefähigung

Vergleicht man nun die Modellschätzung des Gesamtmodells (M1) für beide Modelle (alle Jugendlichen bzw. nach Ausschluss des obersten Terzils), so zeigen sich strukturell sehr ähnliche Ergebnisse. In beiden Fällen ist zu beobachten, dass bei Kontrolle aller anderen Dimensionen, insbesondere die Effekte der Handhabbarkeit und Zugehörigkeit nicht mehr signifikant sind. Zudem sind die Effekte aller anderen Dimensionen ähnlich stark und signifikant. Den stärksten Einfluss auf die Handlungsbefähigung hat in beiden Fällen die Subdimension A der Handhabbarkeit. Beide Gesamtmodelle erklärt dabei rund 97 % der Varianz der Handlungsbefähigung.

3.4 Fazit

In der Analyse wird deutlich, dass jede Dimension höchst signifikant positiv mit der Handlungsbefähigung korreliert. Am deutlichsten ziehen negative Veränderungen der Subdimension A der Handhabbarkeit eine ebensolche der Handlungsbefähigung nach sich: Verändert sich diese (HH-A) negativ, dann verändert sich in 71% der Fälle auch die Handlungsbefähigung negativ. In den übrigen Dimensionen (Subdimension B und C der Handhabbarkeit, Perspektivität, Selbstakzeptanz, Sinnhaftigkeit, Verstehbarkeit und Zugehörigkeit) liegen diese Anteile zwischen 13% und 35%. Eine negative Veränderung bei der Subdimension A der Handhabbarkeit liegt beispielsweise dann vor, wenn ein/eine Jugendliche ein für sie besonders relevantes Lebensereignis nicht nach den eigenen oder/und gesellschaftlichen Erwartungen gemeistert hat.

Liste der Ergänzenden Materialien/ Arbeitspapiere:

Mraß, Ulrike, Straus Florian, Pusti, Melike 2024: Die Entwicklung einer Kurz und Langskala zur HaBeF. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 1. München: IPP

Weinhandl, Kathrin, Straus, Florian 2024: Möglichkeiten der qualitativen Erhebung und Analyse der HaBeF. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 2. München: IPP

Straus, Florian, Pusti, Melike, Mraß Ulrike 2024: Soziodemographische Unterschiede bei der Erhebung der HaBeF. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 3. München: IPP

Mraß, Ulrike, Pusti, Melike, Straus, Florian, Fröhlich, Werner 2024: Zielvariablen der HaBeF – Der Einfluss der HaBeF auf Wohlbefinden, Lebenszufriedenheit, psychische und subjektive Gesundheit. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 4. München: IPP

Straus, Florian, Fröhlich, Werner 2024: Beteiligung und Zugehörigkeit als Einflussfaktoren auf die HaBeF. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 5. München: IPP

Fröhlich, Werner, Straus, Florian 2024: Multivariate Analyse zur Dimensionalität der HaBeF. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 6. München: IPP

Straus, Florian, Weinhandl, Kathrin 2024: Ausführliche Darstellung der Forschungsprojekte zur HaBeF 2011-2024. Ergänzende Materialien zur HaBeF – 7. München: IPP